

werden die Spaltenzahl aber beim Raum mit 30 Bl., welche auf Seite mit 20 Bl. berechnet und in der Geschäftsstelle, Or. Ulrichstraße 63, I. (siehe von unten) Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestimmen die Seite 75 Bl. für Halle und außerdem 1 Bl.
Erchein' dach' p'mal.
Sonntag und Montag einmal.
Reaktion und Raum + Geschäftsstelle: Halle, Or. Saubertstraße 17;
Rechenstraße 17;
Anzeigen-Geschäftsstelle: Or. Ulrichstraße 63, I.; Telefon Nr. 591

Saale-Zeitung.

Dreimundvierzigster Jahrgang.

Nr. 473.

Halle a. S., Sonnabend, den 9. Oktober.

1909.

Eduard VII. als Friedensstifter.

So selbstverständlich es unter den konstitutionellen Formen des Deutschen Reiches erscheint, daß der Kaiser in den politischen Kampf eingreift, so ungewöhnlich ist es in England mit seinem gefestigten Verfassungssystem, daß der Monarch in der inneren Politik eine Vermittlerrolle spielt. Das ist in der langen Regierungszeit der Königin Victoria nur zweimal vorgekommen, und wenn jetzt in einem frischen Augenblick Eduard VII. den Premierminister zu sich beruft, so erregt diese Handlung im ganzen Lande ein außerordentliches Aufsehen. Es müssen eben ganz ungewöhnliche Verhältnisse sein, die den König veranlassen, aus seiner politischen Reserve herauszutreten. Sie liegen jetzt tatsächlich vor. Denn der Kampf zwischen Unterhaus und Oberhaus droht allmählich eine Schärfe anzunehmen, unter der auch die Stellung des Königs empfindlich leiden würde. Noch ist ja das letzte Wort über das englische Budget nicht gesprochen worden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist erst die Kommissionsberatung der neuen Finanzgesetze abgeschlossen worden, aber die definitive Beschließung wird erst nach einer Vertagung des Unterhauses um eine Woche erfolgen. Trotzdem mußte die Regierung bereits damit rechnen, daß das Oberhaus schließlich das Gesamtbudget verwerfen würde. Die Lords hatten sich eben allmählich gegen die „sozialistische“ Regierung in eine solche Erregung hineingeredet, daß sie kaum noch zurückkommen. Wäre es aber zur Ablehnung des Budgets gekommen, dann hätte die Regierung auflösen müssen; denn an dem Grundsatze, daß nur das Unterhaus das Budget aufzustellen und zu bewilligen habe, ist in England, wo ja die Tradition alles ist, schon seit Jahrhunderten nicht gerüttelt worden. Die Verwerfung des Budgets durch das Oberhaus wäre also nach englischen Begriffen ein revolutionärer Akt, der nur mit einer Entthronung des Oberhauses hätte endigen können. Der liberale Regierung wäre natürlich dieser Übergriff des Oberhauses sehr gelegen gekommen, da sie auf diese Weise eine äußerst zugünstige Wahlparole erhalten hätte, die ihr einen großen Wahlsieg sichern mußte. Anders aber verhält es sich mit den Rechten der Krone, die bei diesem Verfassungskampfe zu kurz gekommen wären. Schon in rein formeller Beziehung muß berücksichtigt werden, daß nur der König das Recht der Parlamentsauflösung hat, daß er sich also jeden Eingriff in dieses Recht seitens des Oberhauses verbieten muß. Aber viel bedeutsamer ist es natürlich, daß bei einer Ausschaltung des Oberhauses der König völlig in die Hand des Unterhauses und der aus ihm hervorgehenden Regierung gegeben sein würde. Er wäre dann nichts mehr als eine konstitutionelle Puppe. Die Erwägungen haben es Eduard VII. nahe gelegt, den Versuch einer Vermittlung zwischen den beiden Häusern zu machen. Er hat deshalb ein Kompromißvorschlag, nach dem das Oberhaus zwar das Budget bewilligt, aber die Regierung sich zu Neuwahlen im Januar nächsten Jahres bereit erklärt. Damit blieben die Rechte des Königs unangefastet, ohne daß das Land gefährdet würde, sein Wort über die liberale Politik abzugeben. Ob Herr Asquith indessen diesen Vorschlag annehmen wird, das ist noch die Frage. Jedenfalls wollen sich die englischen Liberalen die Sache sehr reichlich überlegen. Und nur soviel kann als sicher gelten, daß es demnächst in England Neuwahlen geben wird, sei es in der einen oder anderen Form.

Deutsches Reich.

Behels Brief an Haußmann.

Der Versuch des Abg. Haußmann, die Sozialdemokratie auf dem Wege eines Appells an ihren ansehnlichsten Führer politisch aktionsfähig zu machen, ist als gescheitert anzusehen. Behel hat höflich, aber bestimmt abgelehnt und erklärt nur, daß die Sozialdemokratie bereit ist, jede christliche liberale Fortbewegung an den Staat zu unterstützen. — Es wird unsere Leser interessieren, einiges aus der kritischen Würdigung zu lesen, die die „Saale-Zeitung“ der Behelschen Antwort zu teil werden läßt. Die „Woff“ 3. g. schreibt:

Es ist bedauerlich, daß sich Behel soweit verhält, die durchweg vornehm gehaltenen Ausführungen Haußmanns als Anwürfe zu bezeichnen. Sie zu widerlegen, unterläßt er. Er erwidert mit einer unangenehmen Reminiszenz an das Jahr 1887. Möglich, daß damals die Abgeordneten Schaffstaller und Münder und ein Jahr später noch einige Mitglieder des Zollparlaments sich über die preussischen Fortschrittler beklagt haben: „Sie sind nur allem Fleischen.“ Was will das bemerken? Mit demselben und vielleicht größerem Recht könnte man sagen, eine Reihe Sachsen und Schwaben seien in erster Reihe Nichtstuer, viele sogar ausgemachte Partikularen gewesen. Aber der Fortschrittspartei unter Waldeck, Blegel, Schulze-Dehns, Horvath Mangel an demokratischem und konstitutionellem Geist nachzujagen, beweist eine Voreingenommenheit und einen Fanatismus, denen mit Gründen nicht begegnen ist. Herr Behel war

übrigens im Norddeutschen Reichstag noch nicht der Genosse Behel, er gehörte der sächsischen Volkspartei an, einem Zweigverband der Deutschen Volkspartei. In seiner ersten Rede, am 10. April 1887, eiferte er für, daß die Gründung des Norddeutschen Bundes nur ein spezifisch preussisches Interesse sei, nur die Stärkung der Hohenzollernschen Hausmacht bezwecke, daß die anderen Fürsten nur Generalgouverneure der Krone Preussens seien, daß die preussische Regierung von ihrem spezifisch preussischen Standpunkt stets gegen den Eintritt Süddeutschlands in den Bund sein werde. Es ist begreiflich, daß Herr Behel, der diese Ansichten hatte und ein echter Kreuzritzer war, die Deutsche Fortschrittspartei, die allerdings auf anderem Standpunkte stand, vor allem preussisch erschien; aber so wieder war sie ihm doch nicht, daß er nicht sechs Tage nach seiner Rede mit ihr fröhlichen Abschied von Berlin gefeiert hätte.

Die „Woff“ 3. g. setzt dann an Hand der Wahlschriften auseinander, daß Richter die Karole „Lieber Lucius als Kapell“ gar nicht gegeben haben könne, da Lucius stets im ersten Wahlgang gestimmt habe.

Die deutsche Gefahr.

Vor einigen Tagen berichteten wir von einer alarmierenden Rede des Generalgouverneurs von Kanada Lord Grey gegen Deutschland und seinen Flottenbau. Ueber den Eindruck der Rede in Kanada und die Lord Grey von seinen Landesleuten zuteil gewordene Abweisung erfährt der „Tag“ folgendes Telegramm:

„Die unlängst von dem Generalgouverneur von Kanada, Carl Grey, in Calgary gegen die „deutsche Gefahr“ gehaltenen Brandreden hat nach Kolumbeldungen aus Montreal dort viel unliebsamen Aufsehen erregt. Anfangs waren einige Zeitungen geneigt, in dieser Rede einen Schachzug gegen die Bemühungen einer augenblicklich in Kanada weilenden deutschen Mission zu sehen, die sich die Aufhebung des Zuglaskanzells auf deutsche Weite zur Aufgabe gemacht hat. Heute aber erkennt man, daß Carl Grey weniger vor der deutschen Handelskonkurrenz als vor der deutschen Flotte warren wollte, und dagegen machen, wie den „Daily News“ gemeldet wird, die Presse und die öffentliche Meinung jetzt einmütig Front, da der Generalgouverneur kein Recht habe, sich in die internationale Politik zu mischen. Die Zeitungen sagen, es sei noch nie vorgekommen, daß ein Generalgouverneur so herausfordernd von einer fremden Macht gesprochen habe. Zugleich aber wird auch gemeldet, daß dem im nächsten Monat zusammentretenden Parlament eine Vorlage zum Bau von zwölf Kriegsschiffen zu dem Gesamtpreis von 90 Millionen Marz unterbreitet werden soll. Von diesen Schiffen sollen einige an der Pacific, die meisten aber an der atlantischen Küste stationiert werden. Um für diese neuen kanadische Flotte Stimmung zu machen, verbreiten die Blätter eine Rede des Admirals DeWeg, des Hebeln von Manila, in der dieser äußerte, daß Deutschlands Flotte in den Westindien gegen England und nicht, wie man bisher geglaubt habe, gegen die Vereinigten Staaten gerichtet sei. Admiral DeWeg macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die neuen deutschen Schlachtschiffe so wenig Raum für Kohlenvorräte ließen, daß sie offenbar nur in der Heimatgegend Verwendung finden könnten. Seiner Meinung nach sei ein Krieg zwischen Deutschland und England in der nächsten Zukunft zu erwarten.“

Parteinachrichten.

Der Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend hält am 16. und 17. Oktober d. J. zu Jena im großen Saale des Volkshauses seine 11. außerordentliche Vertreterversammlung ab, in welcher der Verbandsvorsitzende, Dr. Fischer, über die „Jungliberalen Bewegung in Deutschland“ einen eingehenden Bericht erstatten wird. Ein Antrag fordert einen gemeinsamen Ausschuß der britischen liberalen Vereine. Neben dieser Einigungsfrage, die den Vertreter bereits in Eibertz im vorigen Jahre beschäftigte, wird der Reichsverband nicht nur von den Vorgesetzten innerhalb des Vaterländischen Liberalismus, sondern auch von dem Resultate der Darmstädter Verhandlung bezüglich der Haltung der Herren Hoyl und Oriola Stellung nehmen; daneben verlangt ein anderer Antrag die reinliche Scheidung der national-liberalen Partei von dem Bund der Landwirte. Zuletzt wird noch die Frage der Reformationsreform in Preußen erörtert werden. — Am Sonntag, den 17. Oktober, finden dann die Referate über die staatsbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes statt. Die Referate der Referenten ziehen die theoretischen und praktischen Konsequenzen aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Einführung staatsbürgerlichen Unterrichts. Auch hier wird der Reichsverband bemüht sein, bestimmte Aufgaben der politischen Erziehung von sich aus zu übernehmen. — Am Montag, den 18. Oktober, soll dann ein jungliberaler Redner auf der Warburg die Bedeutung des Nationalvereins für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands darlegen.

Schule.

L. C. Die Schulmeister gegenüber den Schulführern dauert fort. Die Ministerialregierung verweigerte, wie erinnerlich, im Frühjahr bezüglich der Kreis Konferenzen der Lehrer des Bezirkes wie folgt:

„Wir empfehlen den Herren Kreisinspektoren, eine größere Zahl von Lehrern mit der Vorbereitung der Themen zu beauftragen, aber nur die beste Arbeit vorlesen zu lassen und als Grundlage für die Verhandlungen zu benutzen. Ebenso scheint es uns erforderlich, wenn einer größeren Zahl von Konferenzteilnehmern aufgegeben wird, sich auf eine Projektion vorzubereiten.“

Ein weiterer Passus sagte, daß er bei Beginn der Konferenz derjenige bestimmt werden sollte, der Arbeit zu versehen und die Lesung zu halten habe. Von dem Abgeordneten Hoff wurde im Abgeordnetenhaus diese Behandlung von Männern, die zum Teil in ihrem Beruf grau geworden sind, scharf kritisiert, anscheinend aber ohne Erfolg. Denn im Kreisinspektionsbezirk Rügenwalde II hatten sich kürzlich wieder sämtliche Lehrer mit weniger als fünfzehn Dienstjahren zu der Konferenz auf eine Lehrprobe über Petri Prüfung vorbereiten und einen Entwurf vorher an den Kreisinspektoren einzureichen. Und aus dem Gebiet der Regierung Oppeln wird folgende Bekanntmachung eines Kreisinspektors für eine am 19. Okt. stattfindende Konferenz berichtet:

„Auf die deutsche Lehrprobe (Verhältniswörter mit dem 3. und 4. Falle) in Klasse IV haben sich gemäß Verfügung der königlichen Regierung vom 15. Januar d. J. alle Konferenzteilnehmer vorbereitet. Die Bestimmung des zu Unterrichtenden erfolgt zur Vorber.“

Es handelt sich also um eine keineswegs lokale Sache, sondern es scheinen Befürchtungen der Zentralstelle vorzuliegen. Oder sollte die eine Regierung aus eigenem Entschluß das Beispiel der anderen nachgemacht haben? Auf jeden Fall liegt eine völlige Verkennung des Zweckes dieser Lehrer-Konferenzen vor. Eine Konferenz ist, wie die „Widdg. Zeit.“ hier mit Recht hervorhebt, keine Lehrprüfung oder Schulrevision.

Ausland.

Der deutsche Charakter Wiens.

Wie die Wiener „Neue freie Presse“ meldet, benutzte der dortige Bürgermeister, D. Lueger den Anlaß der Bürgerbeerdigung zu einer Aeußerung über den deutschen Charakter der Stadt Wien und einer Verwahrung gegen nationale Ausschreitungen. Der Bürgermeister sagte:

In der Wohnung des deutschen Charakters der Stadt Wien liegt nicht eine Feindseligkeit gegen irgendeine Nation. Sie können mir glauben, daß ich keinen Unterschied tunne zwischen den Angehörigen der verschiedenen Nationen, wenn sie nur wirklich treue Oesterreicher sind; aber als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bin ich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der deutsche Charakter der Stadt aufrechterhalten wird. Ich gehöre nicht zu jenen, die Feindlichkeiten entgegen mit Keulen schwingen, um ihre körperliche Kraft zu dokumentieren, oder welche andere Dinge treiben. Mit solchen Vorkommnissen habe ich nie etwas zu tun gehabt. Aber dafür werde ich sorgen, daß der deutsche Charakter der Stadt unter jeder Bedingung gewahrt wird.

Wenn ich nach Casala komme, werde ich auch nicht verlangen, daß dort alle deutsch werden; aber die nach Wien kommen, sind verpflichtet, die deutsche Sprache zu lernen, weil sie hier ihr Fortkommen finden. Ich werde streng darauf sehen, daß hier in meiner Vaterstadt Wien nur eine deutsche Schule existiert und gar keine andere.

Dabei gehörte ich nicht zu jenen, die hinausziehen und von wo anders Hilfe erwarten. Ich erachte mich für stark genug hierzu. Ich bleibe ein guter Deutscher und ein guter Oesterreicher, das muß nach meiner Überzeugung das Programm eines Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sein.

Bäuerinnenwesen in Kleinasien.

Aus Konstantinopel meldet der „B. 3. a. M.“ ein Telegramm:

Der Banbittensche Tschaktschik durchzieht ungehindert das Wilayet Smyrna und ährtete ein bei der Wagdeburger Feuerversicherung mit einer halben Million verhörsertes Eigengut ein. Er verheiratete mit seiner Bande zwei Tage lang alle Pöbelschule und verstand, als der Gouverneur mit Militär anrückte, spurlos. Die Bevölkerung ist demoralisiert und klagt über Exzesse von Kleinhändlern — Gen dar em. Ueberall tauchen neue Bäuerinnen auf. In Bursa holten zehn Banditen einen Gutsherr auf der Wölche und erpreten von ihm 6000 Francs, worauf sie verschwanden.

Kolonialbetreibungen fremder Länder.

Während in Deutschland und vielen anderen Staaten eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit unentwehrlbar ist, wird von anderen Ländern auf dem Gebiete des Ausstellungswesens eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet. So ist, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ mitteilt, die neuerrichtete germanische Ausstellung in Pretoria offenbar zu dem Zweck veranstaltet worden, Abwärts von dem britischen Mutterlande und dem übrigen Auslande wirtschaftlich unabhängig zu machen. Ihre Urheber können sich auch schon einiger Erfolge im Handel und in der Industrie rühmen. Wichtigste Absichten in Bezug auf das eigene Land setzen auch die russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel und die russisch-englische Handelsstammer bei ihren Ausstellungsplänen. Während die erste Gesellschaft die Häfen des europäischen Orients und Ägyptens auf einem Schiffe mit einer in Wien anstehenden Ausstellung der hervor-

ragnisten Landesprodukte erziehen will, bereitet die genannte Handelskammer eine umfassende Ausstellung russischer Erzeugnisse in London für das Jahr 1911 vor.

Halle und Umgebung.

Der Termin der Reichstagswahl.

Die „Hallische Zeitung“ verbreitete gestern Abend in Zetteldruck folgende Nachricht:

Dem Vernehmen nach findet die Reichstagswahl am Reichstagswahlfreie Halle-Saalkreis am 6. November statt. Änderungen bezüglich des Wahltags sind aber möglicherweise nicht ausgeschlossen.

Wir nehmen zur Ehre der tüchtigen Kollegin an, daß ihre Notiz durch einen Druckfehler entstellt ist. Oder sollte sie wirklich von unserer Verfassung so wenig Ahnung haben, daß sie nicht weiß, nach amtlicher Bekanntgabe des Wahltermins — er ist aber noch gar nicht amtlich bekannt gegeben — müssen 6 Wochen verstreichen, ehe die Wahl stattfinden darf?

Unsere neueste Meldung, daß nur die letzte Hälfte des November in Frage kommt, ist richtig.

Nachträgliches vom Missionsfest.

In seinem Schlusswort beim neulichm Städtischen Missionsfest stellte Pastor Meinhof neben dem Bericht des Missionars Hoffmann, der die auf die einzelne Heidenseele eingehende Missionsarbeit aus eigener Erfahrung anschaulich geschildert hatte, Mitteilungen, welche die in die Weite der Welt gehenden Erfolge des Missionswerkes aufwiegen.

Darüber stehen 8000 Missionare u. Missionarinnen draußen, unter ihnen 922 Weiber und Mädchen. 90000 ist die Zahl der eingeborenen Helfer und Lehrer, 4750 die der eingeborenen ordinierten Pastoren. 26000 Volksschulen und 1500 höhere Schulen mit 14 Millionen Schülern und Schülerinnen hat die Mission, in 462 Sprachen ist die Bibel ganz oder teilweise überetzt. Die Mission ist demnach der größte Bildungsverein der Welt. Ihre jährlichen Einnahmen betragen 80 Millionen Mark, die Missionsgebiete, auf denen die Erfolge der Zahl nach am größten sind, sind die Kolonien mit 70000 Getauften und 20000 Taufbewerbern, der Saatal, von denen die 8000 bekehrten Mohammedaner besonders bedeutungsvoll sind; Kanada, mitten in Afrika, vor 30 Jahren noch eine Wärdernmission, von denen 700000 Einwohnern heute 370000 Christen sind; Korea, das jetzt 130000 Getaufte hat.

„Moral.“ Subwig Thomas da derbe Satyre, durch die letzte literarische Matinee in Halle nicht mehr unbekannt, fand gestern Abend im Stadttheater eine sehr fröhliche Aufnahme. Dank der sorgfältigen Einstudierung kam das Stück sehr gut heraus und braucht in der Besetzung durch unsere bewährten Schauspieler einen Vergleich mit den Aufführungen des Berliner Kleinen Theaters, das mit diesem Stück recht durchaus nicht zu scheuen. Das sehr gut behaltene Haus Fremde mit der bräutlichen Komit Ver Schleimls lobhaften Beifall. Ausfühliches heute Abend.

Leipzig. Vorkampfs-Klub — Halle 96. Zu diesem mit Spannung erwarteten Kampfe stellen unsere über folgende Mannschaft: Smitel (Tor), Wermann, Lobek (Vert), Wankhoff, Grotze, Udo (Schiefer), Wolff, Wagner, Lübbig, Busch, Jäger (Stürmer). Das Spiel findet auf dem Wlase des J. B.-Kl. v. 96 (Sportplatz) statt. — Vorher: D. B.-Kl. Favorit I gegen Halle 96 III.

Unnähre Gerichte. Polizeijournalist wurde folgende Mitteilung verbreitet: Seit einiger Zeit werden in der Stadt Gerichte verbreitet, in einem Lokale eines hiesigen größeren Geschäftshauses sei eine Kindesleiche gefunden worden, und eine darauf eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß eine größere Anzahl Verkäuferinnen infolge überflüssigen Lebenswandels erkrankt sei. Da diese Gerichte auch zur Kenntnis der Polizei kamen, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Durch zahlreiche Zeugenvernehmungen und die sonstigen Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß die schwer bekleidenden Erzählungen vollständig erfinden sind. In der Folge ist gegen den Redakteur der antimilitärischen „Reform“ Schröder als Verbreiter des Gerüchtes Strafantrag gestellt worden. Schröder gibt zu, daß er keinerlei Beweise für die Wahrheit des Gerüchtes erbringen kann. Dasselbe ist ihm angetragen worden und er habe davon Gebrauch gemacht, ohne ein Verbrechen zu nennen; er wisse auch heute noch nicht, welche Firma eigentlich gemeint sei. Vielleicht treten nun die Chefs und Verkäuferinnen sämtlicher hiesigen Warenhäuser dem Strafantrage bei.“

Provinzial-Nachrichten.

Ein Vorkämpfer Zeppelins.

Hofleben, 8. Okt. Dieser Tage meldebte die Blätter, daß es jetzt zehn Jahre her sei, seit die ersten Flugmaschinen patentamtlich angemeldet worden seien. Aber wie etwa ein Jahrhundert vor Graf Zeppelin schon die erste Mongolfiere und Charlesier aufstiegen, so haben — um nicht von dem unglücklichen Varus zu sprechen — schon viele Geflügelvor Vleriot und Wright die Menschen sich mit dem Gedanken beschäftigt, wie sie mit den Vögeln um die Weite fliegen könnten. Ein Beispiel dafür war ungefähr zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei an der hiesigen Klosterschule angelegte Professor der Mathematik, Magister August Wilhelm Zedert, der am 6. Mai 1823 farb und sich viele Jahre hindurch mit dem Gedanken beschäftigte, eine Flugmaschine zu erfinden. Er baute zu diesem Zwecke auch Apparate und führte diese am 16. Juni 1821 auf der Leipziger Sternwarte einem weiteren Kreis von Gelehrten und Zuhörern vor. Diese Versuche, denen unter anderen auch Herzog Emil von Solheim-Klügelburg beiwohnte, verliefen, wie der Lehrling Ang, non 1821, Nr. 85 berichtet, überaus befriedigend. Zur weiteren Anwendung dieser Erfindung brachte es Zedert aber nicht, sondern hinterließ nur ein ausführliches Werk über die Geschichte der Luftschiffahrt, das zum Besien seiner Familie nach seinem Tode (er hinterließ eine Witwe mit 6 Kindern) nachher in Subskription erschien.

Zedert, der, wie so viele Erfinder, sein ganzes Vermögen

auf den Ausbau seiner Pläne verbrauchte, war 1750 als Sohn eines Pastors in Riele geboren, hatte 1784—90. Fortia besucht, dann Theologie und die Rechte studiert und war nach längst Fanzlehrerzeit 1803 Lehrer der Mathematik und neueren Sprachen an der hiesigen Klosterschule geworden.

Die neue Besoldungsordnung der Volksschullehrer.

Weihenfels, 8. Okt. In geheimer Stadterordneten-Sitzung wurde gestern die neue Besoldungsordnung für die hiesigen Volksschullehrer festgesetzt. Danach beträgt die Weisenfelsbürger für Retoren 600 Mark, für andere Lehrer und Lehrer 450 Mark, für Lehrstufen 300 Mark. Die Retoren werden in Anbetracht der finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht gewährt.

Die im Gefeh festgelegten Gehälter der Volksschullehrer betragen für Lehrer 1400 Mark Grundgehalt und 1900 Mark Alterszulagen, für Lehrstufen 1200 Mk. Grundgehalt und 1250 Mk. Alterszulagen. Für Retoren ist eine Amtszulage von 1500 Mark, für andere Lehrer oder erste Lehrer mit Amtszulage von 200 Mk. festgesetzt. Die neue Gehaltsordnung tritt am 1. April 1910 in Kraft.

* Bitterfeld, 7. Okt. (Quittschiffahrt.) Gestern (Mittwoch) morgen 8 Uhr 25 Min. fieng der „Bitterfeld“ zu seiner 12. Fahrt auf, an der sich zum ersten Male eine Dame, Frau Dr. Zoeger aus Bitterfeld, beteiligte. Der Ballon überflog Dommitzsch, Postenberg, Sonnenberg, Weismesser, Friebeis, die Leuffner und Klotzenhagen und den Rintmannsee. Ein eigenartiger Reiz war es, das Schreiben der brunnlenen Giraffe aus der Höhe anhören zu können, zumal der Führer den Ballon über den Wäldern ziemlich niedrig flog. Die Landung vollzog sich nachmittags 4 Uhr glatt bei Rebenan in Schlesien. Somit hatte der „Bitterfeld“ 280 Kilometer in ca. 7½ Stunden zurückgelegt.

— Weihenfels, 7. Okt. (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Oberleutnant Zimmer hier verliehen worden. Der Offizier hatte einen Wagen mit scheuenen Pferden angefahren und dadurch einen Arbeiter in letzter Sekunde vor der Gefahr bewahrt, von den daher rasenden Tieren überfahren zu werden.

(1) Dessau, 8. Okt. (Verpachtung des Kammerhofes Waldau.) Heute mittag fand im Herzoglichen Behördenhause die Verpachtung der landesherrlichen Domäne Kammerhof Waldau mit Feld- und Gebüde-Inventar auf 15 Jahre statt. Die Domäne umfaßt rund 228 Hektar, darunter 206 Hektar Acker und 19 Hektar Weiden. Der Kaufpreisträger betrug 14243 Mk., der bisherige Pachtpreis 24000 Mk. Von dem Pächter wird ein eigenes Vermögen von 130000 Mk. verlangt. Die Verpachtung fand unter lebhafter Beteiligung statt. Es wurden etwa 35 Gebote abgegeben. Der bisherige Pächter Oberamtmann Weitzel, blieb mit seinem Verbot in Höhe von 34400 Mark (400 Mk. mehr als bisher) Bestbieter.

Letzte Nachrichten.

Die Stellungnahme der Parteien zur bayrischen Finanzreform.

[] München, 8. Okt. (Privattelegramm.) In der heutigen Landtagssitzung erklärte der liberale Führer Dr. Kesselmann namens seiner Partei, daß die liberale Partei, obwohl sie die landesliche Steuerreform nicht als genügend ansehe und die Abmilderung der Vermögenssteuer auf das tiefste behauere, bei der Wichtigkeit der Sache die Mitarbeit und Zustimmung von dem Verkauf der Verhandlungen abhängig mache. — Die Sozialdemokraten liehen durch ihren Abgeordneten Greitner v. Haller erklären, daß sie die Steuerreform im ganzen ablehnen.

Auszeichnung.

[] Berlin, 8. Okt. (Privattelegramm.) Wie der „Reichsanzeiger“ amtlich meldet, wurde dem Vorhulter Rudolf an Stadtmagnum in Halle der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

700 000 Mark Brandschaden.

[] Frankfurt a. M., 8. Okt. (Privattelegramm.) Der durch den gestrigen Brand in der Neuen Zeile angerichtete Schaden beträgt ungefähr 700 000 Mark. Die Gesamtversicherung beläuft sich auf 1 Million.

Typhusepidemie.

W. Meutlingen, 8. Okt. Eine große Anzahl Personen ist an Typhus erkrankt. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht abgeschlossen, doch vermutet man, daß Trinkwasser daran schuld sei.

Schlagische Mordtat.

H. Wingen, 8. Okt. In einer Gastwirtschaft im Dorfe Pleierhaldte bestigte ein Arbeiter die Töchter des Wirtes. Als der Bruder dies verort, ist er ihm der Arbeiter ohne weiteres nieder. Der Täter wurde verhaftet.

Die Kündigungsfrage in der deutschen Edelmetall-Industrie.

H. Jannau, 8. Okt. Zwischen der hiesigen Oberleitung der Vereinigung von Arbeitgebern der deutschen Edelmetallindustrie und der hiesigen Geschäftsstelle der Metallarbeiter des Verbandes wurde die Verständigung getroffen, wonach die vom 9. Oktober ablaufende Kündigung der Arbeiter der hiesigen Edelmetall-Industrie aufgehoben und unter Auspruch einer Kündigungsfrist bis zur Erledigung des Ausgüchliches weitergearbeitet wird.

Die ungarische Krise.

H. Wien, 8. Okt. Der ungarische Ministerpräsident Weferle wurde heute mittag vom Kaiser in 1½ stündiger Audienz empfangen. Eine definitive Entscheidung ist abermals nicht gefallen. Der Kaiser wird erst in den nächsten Tagen jene Entscheidung bekannt geben.

H. Budapest, 8. Okt. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, dürfte der ehemalige Oberstadthauptmann von

Budapest Bela von Rudnay zum zukünftigen Kabinettschef ernannt werden.

H. Wien, 8. Okt. Von zukünftiger Seite wird bekannt gemacht, daß die Mitteilungen der „Neuen Freien Presse“ über Neuerungen des Erzherzogs Franz Ferdinand gegenüber dem Kaiser betreffend Rofftuch auf offizielle Kation beruhen.

Nach russischem Vorbild.

H. Madrid, 8. Okt. In Barcelona wurden heute fünf Todesurteile gefällt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Frauen. Die Vollstreckung soll in den nächsten Tagen vollzogen werden.

Unterhaltungsblatt.

Stoß um Stoß. Roman aus dem Leben von D. Ester. (Fortsetzung.) — Der Gamsbart. Romische Weisheit von M. Tupp. Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Der Bürgerkrieg.

Blätter fürs Haus.

Jagdbleid und Jagdhaum. Von Alberta v. Bühren. Etwas über Kleiderluxus. Von Otto Bromber. — Die Wiederkehr der Schärpe. — Die Teuerung in Pelzen. — Launenbürgergebräu! Von Emil Dreimann. — Allerlei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Min. Kredit 208,37, Diskonto 197,25, Deutsche Bank 247,25, Paketfahrt 131,57, Nordl. Lloyd 107,37, Russische Anleihe von 1902/88, Lurahütte 193,62, Bochumer Guss 251,62, Harpen 204,50, Gelsenkirchen 212, Berliner Handelsgesellschaft 180,25, Baltimore 117,62, Kanada 187,87, Phönix 209,50, Dresdner Bank 159,62, Schaafhausen 146,50, Lombarden 24, A. E.-G., Luxemb. Siemens & Halske 233,10, Deutsche Uebersee 172,40, Eurobank 213,50, Tendenz: Schwach.

A m Kassamarkt notieren höhere: Schlegel Brauerei 2,50, Kassabank 1,50, Schöfner & Braun 1,50, Heilmann Immobilien 1,50, Union Baugesellschaft 1,50, Gr. Lichterfelde Mauerstein 1, Oberschles. Zement 2,50, Giesel Zement 3, Schles. Zement 3,25, Egestorff Maschinen 2, Herbrand Waggon 2, Hoimann Waggon 5, Baer & Stein 6, Orenstein & Koppel 1, Sächs. Webstuhl 1, Leopoldshalk-Akt. 1, Mühle Rittingen 1,75, Dresdner Maschinen 1,50, Gladbacher Wolle 1,50, Nordl. Wolle 1,50, Frankstadt Zucker 1,50, Glauziger Zucker 1,10, Alperberger Bergwerk 3,50, Disseldorfer Röhren 1,25, Harzer Werke 1,50, Kohlen 1, Köln-Wiesn 2,75, Milowitzer 1,75, Niederlausitzer Keula 2,25, Oberschles. Kokswerke 1,50, Sächs. Gussstahl 3,25, Thomé 1,50, Mühlentriebe Akt.-Ges. für Verkehrswehen 1,50, Finkenberger Zement 1,75, Balcke Tellingring 1,75, Freund Masch. 5, Hallesche Masch. 2,50, Lübbecser Masch. jung. 3,50, Paucksch Schwarzkopff 1,75, Albert chem. Fabrik 2, Bremer Linoleum 2, Delmenhorst Linoleum 1,50, Deutsche Gasglühlicht 3,50, Gebhardt & König 4, Posen Spinn 2,50, Värziner Papierfabrik 3,50, Bernburg Spinner 1,90, Pflaüner Spinn 2, Bismarckhütte 2,90, Lauchhammer 3, Rhein-Nassau 2,50, Westfal. Draht 3,50.

Gewerkschaft Salzmünde, Kalkwerk.

Die Verwaltung teilt über den Stand des Werkes folgendes mit:

Anlässlich der letzten Versammlung im April d. J. hatte der Grundvorstand mitgeteilt, dass unser Werk im wesentlichen fertiggestellt sei. Wir stellten dann den Schachtsumpf her und bauten in den Monaten Mai, Juni und Juli unseren Schacht vollständig aus, ebenso setzten wir die Füllörter für der 850 und 880 m-Sohle in Mauerung. Die Montage des Fördergerüstes ist seit etwa 6 Wochen vollständig beendet und auch das Schachtgerüst ist fertiggestellt. Da während des Ausbaues unseres Schachtes, ohne diese Arbeiten erheblich zu verzögern, nicht wohl in der Lage waren, vorteilhaft Salze zu fördern, haben wir mit der Gewerkschaft Hermann II in Gross-Rhiden ein Abkommen getroffen, nach welchem wir die Salze dieser Gewerkschaft auf Fabrikrate verarbeiteten. Wenn uns auch hierdurch weniger ein grosser geschäftlicher Gewinn zufließen ist, so erheben wir doch, dass wir unsere Fabrikbelegschaft beibehalten konnten und dass sich diese weiter erarbeitete, so dass uns bei Aufnahme des Vollbetriebes ein geschulter Arbeiterstamm zur Verfügung stand.

Mittlerweile ist die definitive Förderung aufgenommen und wir haben auf der 880 m-Sohle, sowohl nach Osten als auch nach Westen zwei Parallelstrecken gleichzeitig Beschäftigt, mit denen von der Behörde mit 200 m festgesetzten Sicherheitssteller bereits durchfahren haben. Durch das Auffahren der Strecke ist festgestellt, dass das im Schacht mit einer Mächtigkeit von 30 m durchsunke Kallager in gleicher Mächtigkeit und gleicher Güte auch weiter ansteht. Die gewonnenen Salze zeichnen sich nicht nur durch eine ausserordentlich geringe Beschleunigung, sondern auch durch einen hohen Kallgehalt aus; sie sind so gut wie schlamfrei und lassen sich sehr leicht fabrikatorisch verarbeiten. Es ist uns denn auch mit Leichtigkeit gelungen, von Anfang an in einer Schicht eine Verarbeitung bis zu 2600 dz durchzuführen.

Die von uns erbaute Bromfabrik ist mit bestem Erfolg seit einiger Zeit dem Betrieb übergeben worden.

Anlässlich der letzten Gewerkschaftsversammlung berichteten wir, dass wir voraussichtlich zur vollständigen Fertigstellung des Werkes einen Bankkredit von 500 000 Mark nötig haben würden. Wir können die Mitteilung machen, dass wir diesen Bankkredit nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, da die uns von dem Kalkwerk Krügershall a conto der eingezogenen Zuhüssen zurückgegebenen Obligationen unter vorteilhaften Bedingungen von verschiedenen Banken fest übernommen worden sind. Mit dem Erlös aus diesen Obligationen und den Ueberschüssen aus den Salzverkäufen ist unser Geldbedarf aus der Bauperiode gedeckt.

Vom Zuckermarkt.

Wie uns ein Privattelegramm aus Magdeburg berichtet tendierte die gestrige Abendbörse fest auf spekulative Käufe und Deckungen. Terminkurse gewannen 17½ im Tagesverlauf 27½ Pf. pro Zentner.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: Provinzialnachrichten, Gericht und Handel; Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Volzow; für das Feuilleton: Verantwortliches: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.

Die Nummer umfasst 8 Seiten. — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus.“)

Jute, Flachs.

Vom Markt der Juteerzeugnisse berichtet der Verein Deutscher Juteindustrieller in Braunschweig...

Dundee, 6. Okt. Weisstoffe. Flachs: Markt stetig bei geringem Geschäft. Hede aus neuer Ernte...

Dundee, 6. Okt. Jute. Die Preise für die ersten 8 Marken von Rohjute...

Waren und Produkte.

Berliner Produkte. 8. Okt. Am Frühmarkt notierten Weizen mtl. 111-112,00, Roggen mtl. 110-111,00...

Zucker.

Hamburg, 8. Okt. Rohrohrzucker. I. Produkt. Basis 86%, Rendement aus Usanco, frei am Bord Hamburg...

Kaffee.

Hamburg, 8. Okt. Good average Santos vom nachm. abends per Oktober 11,01 11,12 11,20 Mk.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 8. Okt. Kartoffelmehl und -Stärke 20,00-22,50, Feuchte Stärke...

Spiritus.

Hamburg, 8. Okt. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-100 l) 81,81 82,45...

Wolle.

Bremen, 8. Okt. Baumwolle still, Uploke middl. 68,00 Ptz. Liverpool, 8. Okt. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,52.

Metalle.

London, 8. Okt. Chili-Kupfer stetig 58, 3 Mon. 58 1/2. Zinn stetig 137, 3 Mon. 140 1/2. Blei span. stetig 13 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden. New York, 8. Okt. S.10. 7.10. Chicago. S.10. 7.10. Weizen p. Dez. 109 1/2...

Prämien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Zielseniger, Berlin, 8. Okt. Telegramm-Adresse: 'Bahnenbank Berlin'.

Die Firma war heute zu nachstehenden Säcken Verkäufer für Vorrämen bzw. Käufer für Rückprämen:

Table with columns: Vorrämen (October, November), Rückprämen (October, November). Lists various commodities like Lombarden, Franzosen, Baltimore, etc.

I. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of lottery results for Class 4, 221. Includes winning numbers and prize amounts.

I. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of lottery results for Class 4, 221. Includes winning numbers and prize amounts.

Wasserstände.

Table of water levels for various locations like Atern, Brückengeg., Netra, Oberpegel, etc.

Table of lottery results for Class 4, 221. Includes winning numbers and prize amounts.

I. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of water levels for various locations like Bndw., Pr., Jungbunzl., Lau., etc.

